

Erklärung von Franz Vranitzky vor dem Nationalrat (Wien, 2. März 1994)

Quelle: 80 Jahre Republik Österreich, 1918-1938 und 1945-1998 in Tondokumenten / Franz Vranitzky.-
Wien: ORF/Radio Österreich 1 [Prod.], 02.03.1994. ORF/Radio Österreich 1, Wien. - SON (03:03,
Fotomontage, Originalton).
ORF/Radio Österreich 1, Argentinierstraße 30a, A-1040 Wien.

Urheberrecht: Transcription CVCE.EU by UNI.LU
Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder
Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten.
Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/erklarung_von_franz_vranitzky_vor_dem_nationalrat_wien_2_marz_1994-de-ffe79841-28de-484a-9753-07a7cbe55724.html



Publication date: 04/07/2016

Erklärung von Franz Vranitzky vor dem Nationalrat (Wien, 2. März 1994)

Mit dem gestrigen Abschluß der Beitrittsverhandlungen ist für Österreich das Tor in die Europäische Union offen.

Dieser Weg Österreichs in das vereinte Europa ist so alt wie die gesamte Zweite Republik: Denn dieser Weg führt von der seinerzeitigen Einbindung in das europäische Wiederaufbauprogramm über die Teilnahme am Marshallplan bis zur Gründung der EFTA, von den Assoziationsverhandlungen in den sechziger Jahren und der Unterzeichnung des Freihandelsabkommens durch die erste Regierung Kreisky bis zum Abschluss des Europäischen Wirtschaftsraumes im vergangenen Jahr.

All diese Bemühungen zeigen: Für Österreich stand immer fest, dass Frieden, Stabilität und Wohlstand nur gemeinsam mit den Demokratien Europas erarbeitet und bewahrt werden können. Ich betone ‚gemeinsam‘, und ich betone ‚Demokratien‘. Die Geschichte dieses Jahrhunderts zeigt, dass es Demokratien waren, die nicht gegeneinander Krieg geführt haben.

Die Entwicklungen im Osten und Südosten unseres Kontinents seit dem Zusammenbruch des Kommunismus haben uns in diesem Bewusstsein nur noch gestärkt, denn für die großen Herausforderungen unserer Zeit können wir nur gemeinsam zukunftsweisende Lösungen finden.

Dies gilt für die Absicherung des Wirtschaftsstandortes Österreich, für die Garantie unseres sozialen Netzes ebenso wie für den Schutz der Umwelt, für die zukunftsweisende Verkehrs- und Energiepolitik sowie für die Teilhabe am nächsten Sprung bei Forschung und Entwicklung.

Will unser Land in dieser Situation nicht isoliert und an den Rand gestellt bleiben, so gibt es nur eine Entscheidung, nämlich das klare Bekenntnis zur Integration und das Bekenntnis, nach dem Beitritt zur Europäischen Union solidarisch und aktiv an deren dynamischer Weiterentwicklung mitzuwirken. Wenn wir an dieser europäischen Dynamik teilnehmen und unsere Kreativität, unseren Fleiß und unsere Erfahrungen in das große europäische Ganze einfügen, dann werden wir die großen Projekte der Jahrtausendwende mitgestalten und unsere historische Rolle im Herzen des Kontinents weiter spielen können.

Ich glaube, es ist an diesem für die europäische Integration sehr wichtigen und entscheidenden Tag wichtig, festzustellen, dass diese großen Projekte in der Welt über den Horizont der Europäischen Union hinausgehen. Nichts sollte uns ferner liegen als Eurozentrismus oder der Gedanke an eine abgeschottete Festung namens Europäische Union.